

Novitats!

HIF
FTAN EHEMALIGEN-
VEREIN
DES INSTITUTS
ALUMNI

Ausgabe 2013

ALUMNI HIF/Ehemaligen-Verein des Instituts Ftan

Editorial

Dies ist das erste Novitats unter Leitung des neu gebildeten Vorstandes. Ein wichtiger Aspekt dieses Spiegelbildes unseres Vereins ist es, dass wir auch hier im Vorstand entschieden haben, das Novitats in gemeinsamer Arbeit als Team zu gestalten und mit Unterstützung von Mitgliedern des ALUMNI HIF, ein Heft heraus zu geben, welches hoffentlich allen gefallen wird und für jeden Geschmack etwas beinhaltet.

Das Heft ist ein wichtiger Aspekt der ALUMNI Vereinigung, ein Bindeglied zwischen Vorstand und Mitgliedern, eine Lektüre mit Inspirationen. Es ist uns wichtig, dass wir auch alle diejenigen Mitglieder damit erfreuen, welche nicht an den Anlässen teilnehmen können und bitten Euch, regean der Gestaltung mitzuwirken.

Was suchen wir? Wir suchen Rezepte aus den Regionen wo Ihr lebt und Andere erfreuen könnten. Ja, wir wissen, dass unsere Mitglieder auf dem ganzen Globus verteilt sind, daher wird es sicher spannende alle Eure Lieblingsgerichte hier publizieren zu dürfen. Mit

der Zeit wird dies eine einzigartige Rezepte-Sammlung der ALUMNIS HIF aus aller Welt sein. Wir bitten Euch auch, solltet ihr andere Ehemalige treffen mit ihnen was unternehmen und schöne Fotos von Euch haben, welche ihr den anderen Ehemaligen zeigen möchtet, Ausflüge unternehmen an denen ihr uns gerne teilhaben lassen wollt, irgendwo auf der Welt etwas Schönes sehen, schickt uns die Bilder, Berichte, Informationen. Wir denken, es gibt doch nichts schöneres, als in diesem Heft zu blättern und ein Gesicht zu finden, welches man seit Jahren nicht mehr gesehen hat, von einem Ort zu hören, wo man vielleicht selber mal hinmöchte, oder von «Gspändli» zu lesen mit denen man Erinnerungen teilt und aus den Augen verloren hat. Kontakte neu knüpfen kann, weil man die Koordinaten seiner ehemaligen Kollegen und Kolleginnen hier wiederfindet.

Wir möchten ebenfalls eine Plattform mit Dienstleistungen aufbauen. Also «wir für uns», ob es sich hierbei nun um Kollegenpreise bei Hotels, Hostel, Restaurants, Bar, Dancing handelt. Jemand im Dienstgewerbe, Anwalt,

Rechtsberatung nach Nationen oder Regionen, Druckereien, Autohaus, Architekten, Coiffeure, Schneider, Modegeschäfte, Übersetzer, Dolmetscher oder sonstige Dienstleistungen wie Nachhilfeunterricht, Reiseunterstützung in allerlei Länder etc. handelt, uns interessiert alles. Also schreibt uns, was ihr den anderen ALUMNIS anbieten möchtet. Ein Beispiel unserer Vision.

Ich schliesse gerne mit diesen Worten und freue mich über ein reges Feedback zu unserem ersten Heft und unseren Ideen, die wir mit eurer Hilfe gerne auf- und ausbauen würden. Eine weitere Idee werden wir für unsere jüngeren Mitglieder verfolgen. Wir möchten einen Stamm aufbauen, ein Treffen, vielleicht einmal im Monat an dem man sich zu einem geselligen Stelldichein trifft. Sollte jemand eine Idee für den Durchführungsort, Zeitpunkt haben, teilt uns dies mit.

Wir freuen uns über Eure Reaktionen.

von Vera-Pascale Merk



Jahresbericht 2012

Das Jahr 2012 war aus Sicht des Vorstandes ein sehr bewegtes Jahr für den Vorstand und den Verein.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals Annette Humbel, Sandra Lüscher und Marianne Schneider für ihren wertvollen und grossen Einsatz danken. Es ist nicht einfach gleich bei 3 Abgängen und 3 Neuwahlen, effizient den Spuren zu folgen. Wir sind uns aber sicher, dass wir dies schaffen werden. Der Vorstand hat zwei neue Mitglieder an der Jahresversammlung 2012 erhalten, welche sich mit Tat und Kraft in ihr neues freiwilliges Amt einbringen.

Als Unterstützung der New Generation haben wir Christan Zube begrüßen dürfen, welcher unser Gewissen im Vorstand einnimmt. Er kontrolliert Termin, pflegt Protokolle und Beschlüsse, mahnt uns ab, wenn wir in Verzug sind und bringt mit viel Elan stets neue Ideen in unsere Arbeit ein. Ebenfalls neu konnten wir und das freut mich persönlich sehr, Bernadette Nöfer-Demuth gewinnen, sie als unser IT Krack, zur Zeit in den USA lebend, unterstützt uns tatkräftig bei unseren Social Medias wofür wir ihr sehr dankbar sind.

Nicht vergessen dürfen wir aber zu erwähnen, dass 3 Mitglieder im Vorstand verblieben sind. Ruth Huber-Lüthi, eine Seele von Mensch und eine

unverzichtbare Stütze in unserem Tun. Kathrin Karnaas unser Sonnenschein mit stets guter Laune, richtet sie uns auch in schwierigeren Zeiten immer wieder auf und motiviert uns in unserem Tun fortzufahren. Ihnen allen gebührt mein persönlicher Dank an dieser Stelle. Ohne ihre stete Unterstützung, ihr Mitwirken als Team, wäre es mir nicht möglich, all die Visionen, Ideen und Vorhaben umzusetzen.

Viel ist geschehen, so haben wir an der Jahresversammlung 2012 gleich drei Anträge vorgebracht, welche alle angenommen wurden.

1. Einer der wichtigsten Punkte, aus meiner Sicht, ist der Antrag auf die Namensergänzung. Der Verein heisst neu ALUMNI HIF/ehemaligen Verein des Instituts Ftan. Es freut mich, dass wir bereits seit Dezember 2012, viel positives Echo von Seiten Ehemalige hören, unseren Verein im Namen zu ergänzen und etwas zu modernisieren. Wir sind in der Umsetzung, bei allen Auftritten wie Novitats, Homepage, Facebook, Xing, den Namen zu ergänzen und zu erläutern, wofür ALUMNI HIF steht. Unsere Vision, ein Verein der erlebt und mit lebt nimmt immer mehr Gestalt an.

2. Der Mitgliederbeitrag wird von Fr. 40.00/Jahr auf Fr. 60.00 erhöht. Mit der Erhöhung des Mitgliederbei-

trages sollen Aktivitäten für die Aktiven und zur Bekanntheitssteigerung finanziert werden.

3. Die Statuten wurden an die aktuellen Begebenheiten angepasst und die Beschlüsse eingearbeitet. Eine weitere Anpassung wurde im Bereich Ehrenmitglieder vorgenommen. Lehrer/-innen können nur noch Ehrenmitglied werden.

Was brachte uns das 2012 im Verein weiteres. Der Ausflug ins Tropenhaus war für alle Teilnehmerinnen ein Erlebnis und wurde sehr geschätzt. Wir danken Ruth für die Planung und wie immer professionelle Durchführung. Die Details hierzu könnt ihr in diesem Heft nachlesen. Mit Bedauern mussten wir an der Jahresversammlung informieren, dass der bereits so gross angekündigte Ball in diesem Sommer, nicht stattfinden wird. Es gibt viele Gründe für diese Entscheidung und wir haben uns diese sicher nicht leicht gemacht. Nach der Devise, wenn wir was organisieren, dann richtig, haben wir uns ein alternatives Programm überlegt, welches sicher euren Zuspruch finden wird. Für alle tanzwütigen ein kleiner Trost, der Ball ist nur aufgeschoben, nicht aber aufgehoben. Wir werden zu einem späteren, passenden Moment dieses Projekt wieder aktivieren.

Die Jahresversammlung wurde von Sandra Lüscher organisiert. Ich möchte auch ihr für ihr grosses Engagement von Herzen danken. Es war ein gut organisierter Anlass mit dem wichtigen Faktor Gemütlichkeit in schöner Atmosphäre.

Mit diesen Worten werde ich schliessen und wünsche euch ein gutes Jahr 2013.

von Vera-Pascale Merk

Tropenhaus Frutigen

16. Juni 2012

Unser Sommerausflug führte uns nach Frutigen ins Tropenhaus. Wir waren etwa 20 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Schon die Fahrt ins Berner Oberland war herrlich! Vom Bahnhof Frutigen erreichten wir nach einem kurzen Fussmarsch das Tropenhaus. Das Hauptgebäude ist im Minergie-standard gebaut. Das Innere der Anlage ist durch spannende Raumabfolgen und faszinierende Übergänge geprägt.

Die Führerinnen des Tropenhauses teilten uns in zwei Gruppen auf und so begaben wir uns erwartungsvoll auf den informativen, bebilderten Rundgang. Dazu erzählte uns unsere Führerin allerlei Wissenswertes. Der grösste Teil der Energie, die im Tropenhaus benötigt wird, entstammt aus dem warmen Bergwasser des Lötschberg-Basistunnels. Pro Sekunde gelangen 100 Liter warmes Wasser ins Tropenhaus. Auch Sonne, Wasser und Biomasse werden ebenso als nachhaltige Energiequellen genutzt. Wir Besucher können alle Aspekte der Energieproduktion auf anschauliche Art erleben.

Dann schauten wir uns die grosse Fischzucht an, wir staunten über die riesigen Störe, die in grossen Becken dicht aneinander schwammen. Das 20 Grad warme Wasser bildet die ideale Umgebung für den Sibirischen Stör. Im Jahr 2005 kam der erste Stör in die Pilot- und Forschungsanlage der Fischzucht. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin konnten die Haltungsbedingungen optimiert werden. Die Störproduktion beläuft sich auf



Pfeifenblume

18 Tonnen pro Jahr. Kaviar, der aus den weiblichen Eiern gewonnen wird, ist eine Delikatesse, die direkt im Tropenhaus gekauft werden kann. Es soll pro Jahr etwa ein bis zwei Tonnen davon geben.

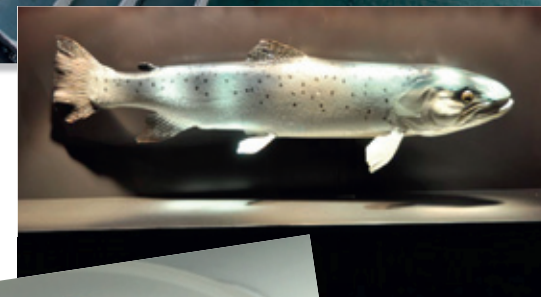
Weiter ging unser Rundgang durch den exotischen Fruchtepark. Das war ein herrlicher Anblick! Und was für ein Duft! Die Früchte werden natürlich ausgereift, was den wunderbaren Geschmack hervorbringt. Neben Papaya, Mangos, Avocados und andern Früchten sieht man prächtige Pflanzen mit herrlichen, satten Farben.

Erfüllt von so vielen tollen Eindrücken besuchten wir anschliessend das idyllische, unter Palmen gelegene Restaurant. Regionale Produkte werden mit den hauseigenen Erzeugnissen Stör, Früchte und Kräuter kombiniert. Auch in der Küche ist Nachhaltigkeit angesagt.

Unser Essen: Kaviar, auf einer kleinen Kartoffel, angerichtet mit Sauerrahm, Süsskartoffelsuppe mit Orange und Ingwer, geräucherter Stör mit Blattsalat, exotische Früchte und Chilisauce, Pouletbrust mit Mango-Curry-Kokossauce und viele andere köstliche Produkte durften wir im Restaurant geniessen. Noch ein kleiner Tipp: zum Kaviaressen keine Silber- und Metalllöffel verwenden, diese zerstören den Geschmack des Kaviars.

Gut gestärkt, voller positiver Eindrücke, um Erfahrungen reicher und zufrieden mit dem gelungenen Ausflug geht es auf die Heimreise. Noch einen Blick zurück in die herrliche Bergwelt des Berner Oberlandes.

von Marianne Schneider und Ruth Huber



Psychosoziale Beratungen

Sylvia Baumann

Alexandertechnik Coaching und Fachberatung für Musikpädagogen Supervisionen und Fachberatung für Lehrpersonen der Alexandertechnik www.sylvia-baumann.ch

Praxis Zauberbaum

Franziska Florineth-Baatsch

(1985-1990) Sie hat vor 3 Jahren eine Psychotherapiepraxis für Kinder und Jugendliche in Winterthur eröffnet (Praxis Zauberbaum). Sie geniesst die Selbstständigkeit und das selbstbestimmte Arbeiten ausserordentlich und ist voller Leidenschaft dabei. flo@kindertherapie-winterthur.ch

Duri Florineth

(1985-1990) hat 2011 die Stelle gewechselt und arbeitet jetzt beim Rückversicherer SCOR im Bereich Naturgefahren als Senior Cat Risk Analyst.

Patentanwaltskanzlei

Dominique Lusuardi

A.W. Metz & CO AG Marken-Anwälte – Conseils en Marques – Trademark Attorneys in Zusammenarbeit mit Dr. Lusuardi AG, Patentanwaltskanzlei Hottingerstrasse 14, 8024 Zürich [Telefon +41 44 262 41 11](tel:+41442624111) mail@metzmark.ch

Umgang mit Delikten

Vera-Pascale Merk

Ich biete, Unterstützung bei Fragen zu Delikten, was muss ich wo, mit wem tun, wie kann ich mich schützen. [Anfragen an vpm@me.com](mailto:Anfragen.an.vpm@me.com)

Kochevents

Elvira Merz

Ich bin in Scuol im Unterengadin geboren und aufgewachsen. Sport und Kochen haben mich seit meiner Kindheit geprägt. Den Einstieg in die Gastronomie fand ich bei Starkoch Roland Jöhri in Ftan. Während dieser

Zeit habe ich zusammen mit Roland Jöhri und Roberto Galizzi, Al Portone, Lugano an zwei Kochbüchern: «Die Kochkunst Graubündens» und «Ticino in Cucina» gearbeitet. Weiteres auf www.nuschetta.ch

Ferienwohnung

Irène Ringier-Kneubühler

Am Sonnenhang von Zuoz in der Chesa Arlas wochenweise zu vermieten helle, moderne (totalsaniert 2011) 2.5-Zimmer-Wohnung mit Gartensitzplatz, Garage in Doppelparker, Aussenparkplatz, grosses Kellerabteil.

Belegungsplan, Preise und Fotos unter [Telefon 079 227 37 30](tel:0792273730) www.guardaval-immobilien.ch

Wissenstransfer und Rechnungswesen

Christian Franz Georg Zube

Rechnungswesen/Buchhaltung/Controlling/Nachhilfe Tipps für Berlin Fragen zur Ausbildung/Werdegang nach HMS christian-zube@bluewin.ch

Die Tauschbörse der besonderen Art

Wir möchten etwas Neues ins Leben rufen, nämlich eine Tauschbörse der besonderen Art. Was verbirgt sich dahinter? Vielleicht die Art und Weise wie wir tauschen wollten? Nein, sondern was wir tauschen wollen.

Ich hole ein wenig aus. Als wir vor mehr als 17 Jahren von Zürich nach Stäfa zogen trat ich ein paar der hiesigen Vereine bei, um mich im Ort besser zu integrieren. Wie in jedem Verein gab es natürlich auch gesellige Anlässe, an welchen die Backkünste der Mitglieder besonders gefragt waren. So kam ich zum ersten Mal zu dem Genuss der köstlichsten Torte (diejenigen die mich kennen, wissen, dass ich sehr gerne «getränkte» Torten mag) die ich je gegessen hatte.

Diese war natürlich immer schnell weg, da sie nicht nur mir mundete. Aus diesem Grund bat ich die Herstellerin des köstlichen Gebäcks um das Rezept. Da dies ja üblich ist und für mich auch nie ein Problem darstellte, erschreckte mich die Antwort umso mehr: NEIN!

«Nein, das Rezept ist geheim und wird nicht weitergegeben. Wollen wir doch, dass die Torte etwas besonders bleibt und nicht bei jedem Anlass in Stäfa auf den Tisch kommt!» lautete die Antwort.

Ok, von da an wusste ich das geliebte Rezept auch ein Geheimnis bleiben können.

Allerdings sind hier nicht nur die geheimen Rezepte gefragt, natürlich auch

solche die Ihr zu Euren Lieblingsrezepten erkoren habt. Wäre doch schön, könnten wir diese untereinander austauschen. Wenn es dazu noch eine Geschichte gibt, so wie in meinem Fall, wäre es schön auch diese zu erfahren.

Wir, der Vorstand, würden uns freuen wenn Ihr gefallen an unserer neuen Idee habt und uns nun Eure Rezepte aller Arten zustellt. Diese werden dann in Zukunft auf dieser Seite veröffentlicht. Falls es noch in Originalschrift der geliebten Grossmama etc. ist, können diese auch als Kopie eingebracht werden.

Wir sind gespannt auf Euer Echo.

von Kathrin Karnaas

Apéro-Gebäck

Zutaten

1 1/2	Baguette
250 g	Doppelrahmfrischkäse
150 g	Butter
250 g	Schinken, (roh und/oder gekocht)
1 EL	Senf, süß
1 EL	Senf, scharf
6	Ei(er), hart gekochte
6	Gurke(n) (Essiggurken)
	Salz und Pfeffer
evtl.	Oliven, Pilze o.ä.

Zubereitung

Arbeitszeit: ca. 20 Min. Ruhezeit: ca. 3 Std. / Schwierigkeitsgrad: simpel / Brennwert p. P.: keine Angabe

Brot halbieren und aushöhlen (z.B. mit Stiel vom Kochlöffel)

Frischkäse mit Butter und Senf verrühren. Schinken fein würfeln, Eier hacken und Essiggurken grob zerkleinern. Die Masse unter den Frischkäse rühren und mit Salz und Pfeffer würzen.

Das Baguette damit füllen, in Alufolie wickeln und im Kühlschrank mindestens 3-4 Stunden (am besten über Nacht) kalt stellen und fest werden lassen.

Vor dem Servieren in Scheiben schneiden!



Vera-Pascale Merk



Bun Appetit

Pinguine

Zutaten

1	Möhre(n), nicht zu dünn
20	Weintrauben, blaue
etwas	Petersilie
200 g	Friskäse

Zubereitung

Arbeitszeit: ca. 30 Min. / Schwierigkeitsgrad: pfiffig / Brennwert p. P.: keine Angabe

Möhre in drei bis vier Millimeter dicke Scheibchen schneiden. Aus den Möhrenscheibchen mit je zwei Schnitten bis zur Mitte ein kleines Dreieck herausausschneiden. Dreieck beiseitelegen (ergibt den Schnabel des Pinguins). In eine kleinere rote Traube einen sehr kleinen Schlitz für den Schnabel schneiden und die Möhrecke einstecken. Aus einer größeren Traube ein Drittel als Spalte ausschneiden. Den entstandenen Spalt sauber mit Friskäse füllen (das gibt den Pinguinbauch). Die beiden Trauben auf einen Zahnstocher stecken (die kleine als Kopf oben, die große als Bauch unten) und unten die Karotten-Füße befestigen. Oben ein kleines Petersilienblättchen auf den Spieß schieben. Die restlichen Pinguine genauso herstellen. Pinguine auf einem Teller anrichten.

Die Pinguine machen sich sehr gut auf dem Partybuffet, toll auch für jeden Kindergeburtstag und sind zudem auch noch gesund.



Vera-Pascale Merk

Sweet Potato Casserole – Southern Style Süsskartoffel-Auflauf – nach Art der Südstaaten

Zutaten Basis:

- 5 - 6 Süsskartoffeln (auch Yams genannt – gibt es in der Migros)
- 85 gr weisser Zucker
- 115 gr Margarine oder Butter
- 2 Eier
- ¼ Teelöffel Mandelextrakt (könnte man auch weglassen)
- 1 Teelöffel Vanilleextrakt

Zutaten Topping:

- 60 gr Mehl
- 60 gr brauner Zucker
- 55 gr geschmolzene Butter
- Gehackte Pecan-Nüsse und 1 Hand voll zerkrümelter Cornflakes
- Marshmallows

Anleitung:

Die Kartoffeln kochen bzw. in der Mikrowelle – bis sie weich sind. Abkühlen lassen, pellen. Backofen auf 180°C vorheizen. Kartoffeln stampfen. Alle Zutaten BASIS vermischen und zu den gestampften Kartoffeln geben. Gut verrühren. Nach dem Mischen in eine Auflaufform füllen. Alle Zutaten TOPPING mischen. Marshmallows zurückbehalten. Die Mischung sollte krümelig sein. Die Mischung auf der BASIS verteilen. 30 – 45 Minuten bei 180°C im Ofen backen. Am Schluss die Marshmallows über den Auflauf verteilen und ca. 5 Minuten in den Ofen bis alles goldbraun ist.



Bernadette Demuth-Nöfer

Kiwi-Schokoboy

- 1 Kiwi
- 1 Kugel Schokoladeneis
- 1 Traube
- 1 Schokoladenriegel
- 10g – 20g geriebene weisse Schokolade
- 2 – 4 Zahnstocher



Christian Franz Georg Zube

Felchen-Filetstreifen

2 Personen

- 400-500 Gr. Felchenfilets
- Pfeffer Salz wenig Zitronensaft
- Mehl
- 1 Zwiebel
- 1 ½ Rahm
- Butter od. Öl
- 1 Esslöffel Dill können nach Belieben andere Kräuter nehmen
- Wenig Weisswein



Felchen in feine Streifen schneiden, würzen mit Salz, Pfeffer, u. Zitronensaft und mit Mehl bestäuben. Zwiebel mit Butter bei mittlerer Hitze anbraten nicht braun. Mit 1 dl. Rahm ablöschen. Dill zugeben und mit Weisswein verfeinern. Auf vorgewärmten Teller anrichten und den restlichen Rahm schlagen und garnieren.

Ruth Huber

Bun Appetit

Armenien – Eindrücke einer Reise

Unser Airbus von Wien landet pünktlich um 03.35 Uhr im Flughafen Zvartnots-Yerevan. Im taghellen Flughafengebäude wechseln wir in die einheimische Währung DRAM und besorgen uns ein Touristenvisum für unseren 8-tägigen Aufenthalt. Das von unserem Guesthouse organisierte Taxi steht bereit und fährt uns zu unserem Domizil im Nordwesten des Stadtzentrums. Wegen der Zeitverschiebung stellen wir unsere Uhren zwei Stunden vor.

Im Mai 2012 bin ich zum dritten Mal in Armenien in den letzten 9 Monaten. Mein Interesse an diesem Land reicht lange zurück. In Griechenland aufgewachsen, wo eine armenische Diaspora lebt, bin ich schon früh mit Armenier/innen in Kontakt gekommen. In der Schweiz traf ich seit meinem Musikstudium immer wieder auf armenische Musiker. Meine Kurse in Alexandertechnik an der Musikhochschule Zürich wurden auch von armenischen Studierenden besucht.

Durch sie entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit Oper und Konservatorium in Yerevan. Ich erteile dort periodisch einen Meisterkurs. Doch dazu später mehr.

Bereits kurz nach der Ankunft fühle ich mich heimisch, obwohl ich der Schrift und Sprache nicht mächtig bin. Als Ausländerin werde ich in diesem ex-sowjetischen Land auf der Strasse meist auf Russisch angesprochen. Da ich kein Russisch spreche, versuche ich mich mit Händen und Füßen und auf Schweizer-deutsch verständlich zu machen. Mein Bemühen wird höflich und mit viel Lächeln belohnt. Als Tourist hat man hier sowieso einen Bonus, die Menschen sind nicht verwöhnt mit Aufmerksamkeit aus dem Ausland.

Brachte ich in der Schweiz den Namen Eriwan ins Spiel, war die spontane Reaktion oft: «Ja, Radio Eriwan!». Die Witze sind bekannt, deren Entstehungsgeschichte hingegen kaum. Ab 1967 nahm



Yerevan City

Kirchenmusik ist sehr reichhaltig und spielt in der Kirche eine wichtige Rolle. Da keine Bibel in armenischer Sprache zur Verfügung stand und die armenische Sprache bis dahin keine Schriftsprache war, begann Mesrop Mashtots Anfang des 5. Jh. ein 36-buchstabiges Alphabet für die armenische Sprache zu entwickeln. Mit Abwandlungen hat dieses Alphabet bis in unsere Zeit Gültigkeit. Die Kinder heute lernen in der Schule also das armenische und zusätzlich das russische und das lateinische Alphabet.

Der nächste Morgen ist strahlend schön. Das trockene kontinentale Klima mit kalten Nächten, warmen Tagen und Regengüssen, die nie lange andauern, fühlt sich wohltuend an. Auf der Terrasse



Aussicht vom Guesthouse



Kirche Norawank

in der DDR-Zeitschrift «Sputnik» – sie erschien europaweit in verschiedenen Sprachen – die systemkritische Berichterstattung zu. Paradebeispiel dafür war die Rubrik der Radio-Eriwan-Witze. Ende 1988 wurde der «Sputnik» in der DDR verboten, die Radio-Eriwan-Witze hingegen konnten sich halten.

Armenien ist der erste christliche Staat der Welt. Schon im ersten Jh. n. Chr. gründeten die Apostel Thaddäus und Bartholomäus in Armenien christliche Gemeinden und im Jahr 301 wurde das Christentum Staatsreligion. Die Armenische Kirche gehört zu den altorientalischen Kirchen. Es gibt heute eine grosse armenische Diaspora, wodurch sich die Armenische Apostolische Kirche weltweit verbreitet hat. Die armenische



Yerevan Opera

Willkommen in der Wildnis von Alberta, Kanada

unseres Gasthauses sind wir überwältigt von der Aussicht auf den 5137 m hohen Berg Ararat und wechseln einige Worte mit unserem aus Sizilien stammenden Gastgeber. Im Aufenthaltsraum seiner reizvollen klassizistischen Villa mit italienischem Charme bereite ich meinen ersten Kurstag vor.

Um 12 Uhr bin ich im Komitas-Konservatorium und werde in der Eingangshalle vom Direktor mit russischem Namen empfangen. Dann geht es zum Vortragsraum fürs Einführungs-Referat, bevor ich in Kleingruppen mit den Studierenden arbeite. Mein vom Englischen ins Armenische übersetzender Dolmetscher ist sehr versiert, er hat die Alexandertechnik während seines Musikstudiums in Holland kennen gelernt.

Mein Angebot Alexandertechnik für Musiker, verbunden mit Stressmanagement und Förderung der Bühnenkompetenz, stösst auf sehr grosses Interesse. Einige Studierende kenne ich von meinem letzten Kurs. Sie haben in der

Zwischenzeit selbständig an ihren Themen weiter gearbeitet und sind ein Stück voran gekommen. Das musikalische Niveau ist in fast allen Instrumentalfächern und besonders im Fach Gesang sehr hoch. Dies erfuh ich bereits bei meinem letzten Kurs für Opernsänger und Orchestermitglieder, der in der Oper stattfand. Das Gebäude wird zur Zeit umgebaut und die Sänger gehen mangels Arbeit wohl zeitweilig anderen Jobs nach. Das 1933 eröffnete Opernhaus beherbergt, wie der Name «Alexander Spendiarian Armenian Opera and Ballet National Academic Theatre» sagt, auch das Ballett. Wir hatten das Glück, in diesem Haus bei unserem letzten Besuch die armenischen Tänzer aus dem Zürcher Ballett von Heinz Spoerli mit teils eigenen, zauberhaften Choreografien zu sehen. Man mag sich an den Film über Heinz Spoerli erinnern, in dem nicht weniger als sechs Tänzer des Zürcher Balletts aus der Ballettschule von Jerewan stammen, die heute als eine der weltbesten Ausbildungsstätten für männliche Tänzer gilt.

Mein Kurs spricht sich bei den Studierenden herum, in den nächsten Tagen stossen laufend neue dazu. Deren Anliegen und Fragen sind mir aus Zürich wohl bekannt. Neben alltäglichen Problemen wie Schmerzen, Stresssymptomen, musikalischen Anliegen und Fragen zum Umgang mit ungeeigneten Stühlen, gibt es solche zur Beziehung mit Lehrpersonen, zu Lampenfieber und Versagens-Gefühlen. Auch meine Kompetenzen als Psychosoziale Beraterin sind gefragt. Ich staune erneut über das hohe Engagement und Lerntempo, die Unvoreingenommenheit und Offenheit der Teilnehmenden. Die Woche verfliegt wie im Nu und wir planen einen nächsten Kurs im Jahr 2013.

Lehrerin Alexandertechnik SVLAT
Psychosoziale Beraterin SGfB
www.sylvia-baumann.ch

von Sylvia Baumann
1960-1963



Für acht Wochen war die Wildnis von Alberta, Kanada mein zu Hause. Was tat ich in der Wildnis? Erholen? Faulenzen? Nein! Ich war als Volontär im Medicine River Wildlife Centre (MRWC) tätig. Das MRWC ist eine Wildtierklinik zwischen Calgary und Edmonton.

Wie sah mein Arbeitsalltag im MRWC aus?

Der Vormittag verlief immer nach Schema X, d. h. Käfigreinigung, Patientenfütterung und Arzneimittelverabreichung. Die Freiwilligenarbeiter, reinigten die Käfige im Krankenhaus (siehe obiges Bild), fütterten unsere Patienten und gaben ihnen die notwendigen Arzneimittel. Jeder Volontär war für einen der fünf Räume zuständig. Unsere Gäste waren nicht nur anspruchsvoll, sondern auch ganz unterschiedlicher Art. So zum Beispiel behandelten wir Singvögel, Elstern, Krähen,

Raben, Eulen, Tauben, Biber, Enten, Schwäne, Möwen, Eichhörnchen, Hasen, Stinktiere, Katzen, Rehe, Füchse und noch einige andere. Ich mauserte mich zum Spezialisten für Singvögel, Elstern, Raben und Krähen. Da viele der Singvögel noch sehr jung

waren, erforderten diese eine sehr intensive Betreuung. Teilweise mussten diese einmal pro Stunde von Hand gefüttert werden. So war ich ganz froh, dass ich zur Abwechslung auch nicht so pflegebedürftige Patienten, wie Elstern und Raben, betreuen durfte.



Einen Nachmittag gab es natürlich auch noch. Diesen nutzten wir für Sonderprojekte, -aufgaben bzw. für die Bewirtung der Gäste in den Aussenkäfigen. In den Aussenkäfigen befinden sich Patienten, die sich eines besseren Gesundheitszustands erfreuen als diejenigen der Innenkäfige. Normalerweise erfolgt zuerst eine Stationierung im Gebäude, anschliessend die Beherbergung in den Ausseneinrichtungen. Als letzte Dienstleistung erfolgte die Wiedereingliederung in die gewohnte Lebensweise.

Mit welchen Erfahrungen ging ich nach Hause? Die Tierpflege ist eine schöne

Arbeit. Man bekommt immer wieder unvergessliche Momente geschenkt. So zum Beispiel, wenn die Patienten eine positive Entwicklung nehmen und in die Wildnis entlassen werden konnten. Leider gehörte der Tod zu meinem Arbeitsalltag. Einige Patienten erlagen ihren Blessuren, andere wurden eingeschläfert, weil sie keine Chancen auf eine Genesung hatten. Mein Rezept zur Meisterung dieser Situation war: keine enge Bindung zu den Tieren aufzubauen.

Offen gesagt, ich war überrascht, wie anstrengend die Tierpflege sein kann. Man ist permanent auf Achse und die

Patienten hielten mich ganz schön auf Trab. Also nichts für jemanden, der seinen Alltagsstress aus den Beinen bekommen will. Somit genossen Krankenhauspflegerinnen bzw. Krankenhauspfleger meinen höchsten Respekt. Im Gegenteil nach acht Wochen ist man urlaubsreif! Ich nutzte meine arbeitsfreien Tage – im Schnitt einer pro Woche –, um mich zu erholen.

von Christian Franz Georg Zube
2002-2005



80 Jahre – Emilie Honegger und Vroni Neukom

Herzliche Glückwünsche, gute Gesundheit und viel Freude!



60 Jahre – Marianne Schneider



50 Jahre – Pascale Liechi

Möchtet Ihr auch hier abgelichtet sein? Sendet uns von Eurem runden Geburtstag (darf auch gerne eine Freundin/Freund heimlich erledigen) ein Foto und schon findet Ihr Euch auf dieser Seite wieder.

Pascale Liechti 1976-1982

Am 11. August 2012 war es Schluss mit den Vierzigern. Ich habe nicht lamentiert, nicht hysterisch reagiert; sondern bei Speis und Trank, Musik und Tanz gefeiert, umringt von Menschen, welche mir sehr viel bedeuten. Ich habe beschlossen: das Liften werde ich lassen und mich nicht mit Fitnessprogrammen und Gesundheitsratschlägen quälen.



Rückblickend hatte ich gute 50 Jahre, davon immerhin fast 6 Jahre im «Insti». Mein Naturell hat mich bewahrt den dunklen Seiten des Lebens zu viel Bedeutung zu geben. Trotzdem habe ich meine persönlich Bilanz gezogen. Ich bin dankbar über meinen Wohlstand. Ein Wohlstand, der sich hauptsächlich über wertvolle Beziehungen mit Familie, Freunden und Mitarbeitern definiert. Bei dieser persönlichen Buchhaltung habe ich festgestellt, dass gewisse Werte alle Stürme der Lebensbörse ohne Kursverlust überstanden habe. 6 Jahre

«Insti» waren der Grundstein für langjährige Freundschaften. So haben Liz, Tina, Brigitte, Kathrin und Pia mitgefeiert. Unsere Freundschaft hält immerhin mehr oder weniger 35 Jahre, was für ein Vermögen...

Der Uebertritt in die Fünfziger hat Lust auf weitere Treffen gemacht. So haben Babs und ich weitere spontane und private Treffen organisiert. Wir waren ausserordentlich stolz, dass sich junge Herren aus der ersten «Herren-Insti-Generation» zu uns gesellten. Aus Deutschland reiste Snoppy an. Johnanna kam aus Lima. Wir haben alle sehr viel gelacht und haben uns stundenlang unterhalten. Dabei haben wir festgestellt, dass die Zeit praktisch spurlos an uns vorbei gegangen ist... Fortsetzung folgt!

Mein Bilanz besteht ebenfalls aus weiteren spannenden Lebensstationen. 4 Jahre Hotelfachschule Lausanne, 25 Jahre Ehe (Tochter Kyra 21-jährig), Berufsstationen in der Westschweiz, am Airport Zürich, in Basel, in Rheinfelden, in Bad Ragaz und die letzten sehr prägenden 15 Jahre als Pächterin des Rest. Zunfthaus zur Meisen. Prägend weil ich als erste Frau in Zürich seit mehr als 2 Jahren dieses renommierte Zunfthaus alleine führe. Mit der Unterstützung meiner Familie, ist es mir gelungen dieses Ziel zu erreichen.

Hierfür danke ich allen die mich ebenfalls auf diesem teilweise auch schwierigen Weg begleitet haben. Ich halte nicht viel von Quoten oder sonstigen Sprüchen von Emanzipation oder ähnlichem. Ich bin mir und meiner Begeisterung für das Gastgewerbe treu geblieben. So führe ich mit der Hilfe von engagierten und langjährigen Mitarbeitern, sowie mit persönlichem Einsatz und viel Herzblut als Gastgeberin dieses Restaurant (www.zunfthaus-zur-meisen.ch).

Daran werde ich, soweit das Schicksal es mit mir nicht anders vorgesehen hat, weiterhin nichts ändern. So hoffe ich,

dass ich die oder den einen aus der Insti Zeit bei mir begrüssen und verwöhnen darf.

Elvira Merz 1981-1987

Jedes Jahr im Winter treffe ich mich mit den Externen meiner Handelsklasse zu einem Abendessen und zwar mit: Natalia Jaeggi Pfister, Claudia Pusceddu, Daniela Cajochen, Cilgia Benderer, Olga Pult, Annapatrizia Clagluna (alles ledige Namen). Es ist immer sehr lustig. Wir alle haben je zwei Kinder. Auf der Piste oder in Scuol trifft man aber immer wieder auf Ehemalige wie: Beat Jaeggi, Peter Schweizer, Armon Tönet, Jon Erni, Stefanie Kemnitz, Nina Prader-Hauri, Seraina Gernet, Bigna Mosca, Cla Mosca, Curdin Gernet u.a.

Lustig ist auch, dass mein jetziger Ehemann im Insti zu meiner Zeit eine Freundin hatte, wir uns damals aber noch nicht gekannt haben. Er fuhr dann nachts am Samstag ohne Licht ins Insti hoch um seine Freundin heimlich aus dem Internat zu entführen.

Corinne Janser-Schiess 1985-1990

Nun ja, lange ist es her, dass ich das letzte Mal einen Beitrag für das Novitats verfasst habe. Es ist viel passiert in den letzten 2 Jahren. Während die Kinder so schnell wachsen, dass man ihnen zu schauen kann, habe ich eine neue Aufgabe gefunden, die meinem Alltag eine ganz neue Dynamik gegeben hat. Mein Wunsch wieder vermehrt Französisch zu unterrichten bin ich gefolgt und nun seit September 2012 an der Pädagogischen Hochschule Zürich gelandet. Ich geniesse mein neues Studium und freue mich, dass es mir nun auch schon gelungen ist ab August 2013 eine Stelle als Primarlehrerin zu 50% gefunden zu haben.

Die neuen Begegnungen die ich im letzten Jahr machen durfte haben mich sehr bereichert, es ist hoch spannend. Ansonsten entdecken wir als Familie neue Länder, die Kinder werden zu richtigen kleinen Abenteuer und sehnen sich bereits auf die nächsten Entdeckungreisen mit uns.

Janou Matter-Tanner 1988-1993

Jürg Wagner traf an einem Sonntag im Mai anlässlich einer Erstkommunion des Nachbarssohnes mit der Ehemaligen Janou Matter-Tanner zusammen und durfte Ihre Schokoladentorte geniessen welche hervorragend war! Läuft Euch auch das Wasser im Munde zusammen!

Noelle Gegauf 1961-1967

Vielen Dank für all die interessanten Ausflüge die Ihr organisiert. Gerade sind Christiane von Starck, Patsy von Goldschmied und Irene Kneubühler an diesem Wochenende bei mir in Barcelona. Ich schliesse nach 27 Jahren meine 2 Fogal-Läden und freue mich auf meinen 3ten Lebensabschnitt. Endlich werde ich mehr Zeit haben mich meiner Familie und Freunden zu widmen und ebenfalls meinen Hobbies nachzugehen.

Wenn immer auch Du oder eine Ex-Fetanerin nach Barcelona kommen solltest, würde es mich sehr freuen, Euch diese wunderschöne Stadt zu zeigen.

Stephanie Signer Spingler 1992-1993

In der Schweiz geboren. Die ersten 13 Jahre lebte sie im grenznahen Deutschland, bevor ihre Familie wieder in die Schweiz zog. Schon während der Schulzeit spielte sie im Schultheater mit. Nach der Matura (Abitur) studierte sie zunächst Kunstgeschichte und Filmwissenschaften an der Universität Zürich. Doch auch hier zog es sie ans

Studententheater, und so fasste sie schliesslich den Entschluss, die Leidenschaft zum Beruf zu machen. Die ersten zwei Jahre ihrer Schauspielausbildung absolvierte sie am Schauspielstudio Gmelin in München. Danach zog sie für ein Jahr nach New York, um dort am renommierten Herbert Berghoff Studio ihre Ausbildung zu beenden. Privat führte sie ein Urlaub zurück nach Deutschland, wo sie ihren Mann – einen Amerikaner – kennenlernte. Sie haben unterdessen zwei Söhne und leben nahe der Schweizer Grenze. Neu habe ich angefangen Theologie und Religionswissenschaften an der Uni Zürich zu studieren.

Bernadett Demuth-Nöfer 1977-1979

«... Dein kleiner Schützling.» Sibylle Sigrist 1977-1979 kam im Herbst 1977 nach Ftan und wurde mein erster Schützling. Nachdem wir beide 1979 das Insti mit einem Schulabschluss verlassen hatten, brach der Kontakt ab... bis 2010 über facebook eine Freundschaftsanfrage von ihr kam. E-Mails gingen hin und her und dann beschlossen wir, uns an der Jahresversammlung des Vereins in Zürich zu treffen.

Sibylle schlug vor, dass wir uns vorher im Café treffen sollten, mit roter Rose auf dem Tisch als Erkennungszeichen. Aber ich war mir sehr sicher, dass ich sie sofort erkennen würde. Das war dann auch so. Sie hatte sich überhaupt nicht verändert. Gleiches galt für Vera und Kathrin. Der Tag reichte natürlich nicht aus, um alle «...weisst du noch???» aufzufrischen. Deshalb lassen wir den Kontakt jetzt nicht mehr abbrechen.

Evelyne Badilatti 1968-1970

Ja, die Zeit läuft und es gibt viel zu tun. Ich bin dabei, innerlich tempomässig einen Gang zurückzuschalten – schliesslich befinde ich mich im 60. Lebensjahr.

Seit 10 Jahren arbeite ich nun beim Kanton St. Gallen, 7 Jahre davon als Leiterin der Berufs- und Laufbahnberatung Toggenburg. Dies Jahr bekam ich eine Treueprämie in Form von zwei zusätzlichen Ferienwochen. Und so geht's bald mit meinem Partner Gianni ab zu Freunden nach Californien. Juppieh!

Zur selben Zeit befinden sich auch mein Sohn Michele und seine Freundin Adina in San Francisco, beides Linguisten. Sie arbeitet an ihrer Doktorarbeit (die Entwicklung des Chinesischen in der Diaspora) und Michele braucht den Sprachaufenthalt für die Lehramt-Prüfungen. Wir werden 1 Woche zu viert mit dem Camper unterwegs sein. Juppieh!

Herzliche Grüsse und alles Gute.

Barbara Stauffer-Schälchlin 1967-74

Anlässlich eines «Yoga- und Laufseminars» in Barcelona hatte neben dem sportlichen Programm noch viele Stunden Zeit, auf den Spuren vom Architekten «Antoni Gaudi», die interessante und vielseitige Stadt zu entdecken. Da das Lauftraining jeweils früh morgens am Meer stattfand, kam die Gruppe in den Genuss die herrlichen Meeres-Stimmungen zu geniessen, während am Nachmittag die verschiedenen Sehenswürdigkeiten auf dem Programm standen.

Aber ein «Highlight» meines Aufenthaltes in Barcelona war, zusammen mit meinem Mann, Noëlle Gegauf (1961-1967) in ihrer Wohnung zu treffen. Bei einem gemütlichen Apéro erfuhren wir, dass sie 27 Jahre zwei «Fogal-Läden» mit Bademode geführt hat, die sie nun schliessen wird. Sie freut sich auf mehr Zeit für ihre Familie und Freunde und vor allem auf den 3ten Lebensabschnitt. Als Abschluss des Abends liessen wir uns kulinarisch mit Tapas verwöhnen.

Also Barcelona ist eine Reise wert!



Live aus dem HIF

Am 30. Mai 2013 titelte die SÜDOSTSCHWEIZ

Gerhard Stäuble:

«Wir sind in einer Kampfsituation»

In der Bildlegende löste sich die allzu kriegerische Schlagzeile in Kampf gegen leere Stühle auf. Damit trifft es viele unsere Bemühungen um das HIF mitten ins Zentrum. Es ist in der Tat nicht einfach ein Allerweltsmittel gegen den demographischen Rückgang der Schülerzahlen, die politischen Erschwerisse und die immer härter agierende Konkurrenz in Zentrumsnähe zu finden. Die neu entstandenen Tagesschulen in den Städten befriedigen die meisten Aufsichts- und Schulbedürfnisse berufstätiger Eltern und das weit günstiger als wir das tun können.

Wir haben in diesem Schuljahr aber auch Erfolge zu verzeichnen:

- Da in Scuol zu viele Sekundarschüler ins neue Schuljahr eintreten wollten, konnten wir auf Anfrage der Schulgemeinde Scuol anfangs dieses Schuljahres 8 einheimische Schülerinnen und Schüler in unsere Sekundarschule aufnehmen.

- Die Pro Engiadina Bassa (PEB) hat in ihrer Sitzung, vom 28. Mai 2013 beschlossen, das HIF bis 2018 mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 220'000.– zu unterstützen.

- Ein politischer Vorstoss verlangte die Gründung einer öffentlichen Talentschule in Sent. Glücklicherweise konnten wir die Vollversammlung der PEB davon überzeugen, dass wir im Unterengadin kein zusätzliches Angebot zur Talentförderung brauchen, da das HIF in den vergangenen 20 Jahren erfolgreich nachweisen konnte, dass das Konzept der Sportklasse zahlreiche Spitzenathleten hervorgebracht hat. An der Regionalversammlung wurde der Leistungsauftrag zur Talentförderung dann auch einstimmig dem HIF übertragen und damit das Vertrauen in unsere Arbeit eindeutig ausgesprochen.

Innovationen in die Zukunft

Ab dem neuen Schuljahr bietet das HIF neu ein 10. Schuljahr an, das als Zwischenjahr der Vorbereitung auf die Mittelschulaufnahmeprüfung dienen soll. Sporttalente können zudem neben der schulischen Vorbereitung auch vermehrt

in ihrer Sportart trainieren und damit ihr Potential ausloten.

Als Zukunftsprojekt arbeiten wir an einem Angebot für eine Informatikmittelschule, die wir gemeinsam mit der Mittelschule Ilanz ab 2014 als einmaliges Gemeinschaftsprojekt lancieren wollen.

Das Schweizer Fernsehen (SRF) produziert eine fünfteilige Dokumentation über das Leben im Hochalpinen Institut Ftan (HIF). In diesem Rahmen begleiten es ausgewählte Schüler der gymnasialen Abschlussklasse, Lehrer, Internatsbetreuer, Rektor Gerhard Stäuble und weitere Personen in ihrem Alltag im HIF mit der Kamera. Die Dreharbeiten erstrecken sich über ein gesamtes Schuljahr. Die Dokumentation wird ab dem 29. August 2014 auf SRF1 ausgestrahlt.

Wie Sie sehen können, ist ganz schön viel los an unserer Schule – und dann wäre da ja noch der ganz gewöhnliche Schulalltag.

Herzliche Grüsse
Gerhard Stäuble

von damals...

Wichtige Ereignisse aus den jährlichen Berichten des Institutes, 1916 bis 1945

Fortsetzung von Novitats 2012:

35/36

«In den 20 Jahren seit der Gründung des Instituts sind anderthalb Tausend Schülerinnen durch unsere Schule gegangen... Die Veränderung in der Frequenztafel unserer Schülerinnen nach Nationen ist auch ein Spiegelbild der Geschichte der letzten 20 Jahre.»

36/37

Bocciaspiel. Täglich Turnen und Rhythmik. Weihnachtsfest mit Weihnachtsspiel und Bescherung der Dorfkinder. Johannisfest, 1. August mit selbstzusammengetragenem Holzstoss. 2 Konfirmationen. Physik und Chemie mit Praktika im Laboratorium. Privatbuchhaltung auch für Nichthandelsschüler.

37/38

Privat-Malkurs auf speziellen Wunsch. In Handarbeiten Zuschneiden und Nähen von Kinderkleidern und Wäsche. Zeichnen und Modellieren. «Man hört zwar heute viele Klagen von Eltern und Erziehern über die unbotmässige Jugend, und wenn man einen, kraft seines Amtes einflussreichen Jugendführer der für solche Phasen empfänglichen Jugend zu rufen hört: Die Jugend in einem höheren Sinne hat immer recht, weil sie das neue Leben trägt, begreift man die pessimistische Resignation in Eltern- und Erziehungskreisen.»

38/39

60 Schülerinnen von 63 besuchen das Gymnasium, 3 die Technische Abteilung. «Da der fremdsprachliche Unterricht in der Hand von Lehrkräften liegt, die im Institut wohnen und auch ausserhalb

der Schule in ihrer Sprache mit den Schülerinnen verkehren, haben diese auch neben dem Unterricht reichlich Gelegenheit, sich in verschiedenen Sprachen zu üben.»

39/40, 40/41

Feste zum 25. Jubiläum fielen dem Krieg zum Opfer. «Kurz vor Beginn des Herbsttentials brach der Krieg aus, der die Grenzen schloss und auch die noch anwesenden ausländischen Schülerinnen nach Hause rief, besonders die aus Übersee, die sofort nach Genua abreiten, um noch einen Platz auf einem Ozeandampfer zu erhalten.» Nur noch 19 Schülerinnen und doch müssen alle Fächer auf allen Stufen erteilt werden. Eine Pfadfindergruppe bildet sich. Als Neuerung werden hauswirtschaftliche Kurse eingeführt, die in verschiedenen Kantonen bereits obligatorisch sind.

42/43

«Neben 53 Schweizerinnen waren noch 15 Ausländerinnen anwesend, von denen allerdings die Mehrzahl auf Ende des Schuljahres zum heimatischen Arbeitsdienst oder infolge der Devisensperre durch die deutsche Regierung nach Hause gerufen wurden.» Neben den regulären Schülerinnen besuchten, besonders während der «Heizferien» an den Töcherschulen im Tiefland, eine Anzahl junger Mädchen aus Zürich, St. Gallen, Basel und anderen Orten unseren Unterricht, indem sie das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, in der Engadinersonne beim Wintersport Kräfte sammeln für ihre weiteren Studien im Nebel und in der Kälte des Tieflandes.»

44/45

Wieder 43 Schweizerinnen und 12 Ausländerinnen. Nicht alle Gymnasiastinnen legen die Matura in Chur ab, viele auch in ihren Heimatstädten, z. T. im Ausland. Herr Dr. Camenisch schreibt seinen letzten Jahresbericht. «Unser

Bestreben war einfach: Die uns anvertrauten jungen Mädchen fern von aller Pedanterie und Selbstverantwortlichkeit im Sinne des kategorischen Imperativs: Du kannst, denn du sollst! zu erziehen.»

von Annette Humbel Gmünder



Lai da Padnal – der Schlangenteich beim Padnal

Ein riesen Dankeschön
für die zahlreichen Spenden.



Die Gemeinde Ftan plant die Sanierung des vor Jahrzehnten im Gebiet «Padnal» vom Hochalpinen Institut erstellten, sogenannten Schlangenteiches. Das auf dem Papier schon seit vier Jahren stehende Projekt, musste sich infolge verschiedener Grenzdefinitionen zwischen den ehemaligen und – nach der Gesamtmelioration – neuen Besitzern gedulden. In der Folge beschloss die Gemeinde das Areal «Lai da Padnal» als Spezialzone in die Gesamtrevision der Ortsplanung zu integrieren. Dies ist auch der Hauptgrund wieso das Projekt nochmals lange anstehen musste. Jetzt erwartet die

Gemeinde noch das definitive Ja der Bündner Regierung um endlich dieses historische und touristische Sommerprojekt im Sinne eines neuen Treffpunktes für Dorfbewohner, HIF-Leute und Feriengäste wieder ins Leben zu rufen. Ich bin überzeugt, dass wir im 2014 auch mit den ehemaligen Schülerinnen des HIF die Einweihung feiern können. Für Eure Unterstützung und Ausdauer ein herzliches «grazcha fich» bereits im voraus.

von Reto Pedotti, capo

Protokoll der 68. Jahresversammlung 18. November 2012

Zu Beginn der Jahresversammlung wurden wir alle mit kleinen Häppchen und einem Glas Prosecco verwöhnt, vom Verein spendiert und von Sandra Lüscher organisiert.

1. Begrüssung/Wahl der Stimmzähler

Unsere Präsidentin Annette Humbel Gmünder begrüsst alle Anwesenden herzlich zur 68. Jahresversammlung. Besonders begrüsst wird unser Ehrenmitglied Anita Flesch und auch Doris Vogel, die extra aus Salzburg angereist ist. Wir sind heute 31 Anwesende. Aus dem Vorstand fehlt Katherine Kamaus krankheitshalber. Als Stimmzähler stellen sich Christian Zube und Altair Koechlin zur Verfügung.

Nach zahlreichen Entschuldigungen, waren folgende Personen anwesend: Vreni Fitze, Elisabeth Mühlemann, Susi Wellauer, Helen Regel, Iren Pfister, Gret Kratzer, Ursula Pieth, Barbara Stauffer, Leonie Guyer, Anita Buchli, Elisabeth van der Waerden, Ursula Zettel, Maia Rampini, Anita Flesch, Leslie Koechlin, Altair Koechlin, Armgard Pelz, Anna Rose Schläpfer, Bettina Andenmatten, Alice Fischer, Rosmarie Rehm, Cristina Scheuer, Rosmarie Roth, Marianne Schneider, Vera P. Merk, Annette Humbel, Sandra Y. Lüscher, Ruth Huber, Christian Franz Georg Zube



Leider haben wir folgende Mitglieder in diesem Vereinsjahr durch den Tod verloren: Doris Thommen-Helbling, Rosmarie Winteler, Gerti Schwotzer-Müller, Ursula Sieber-Fehr, Marlène Butz, Annemarie Aeschbacher-Nüssli. Wir erheben uns für eine Gedenkminute. Sandra Lüscher liest ein Gedicht vor.

2. Protokoll der 67. Jahresversammlung 2011 (Novitäts! 2012)

Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht 2011 der Präsidentin (Novitäts!)

Der Jahresbericht der Präsidentin wird gutgeheissen.

4. Jahresrechnung 2011 (Novitäts! 2012)

Die Jahresrechnung wird angenommen. Annette Humbel Gmünder bedankt sich bei Ruth Huber für die geleistete Arbeit.

Die Revisorin, Christina Scheurer, liest den Revisionsbericht vor. Sie bedankt sich bei der Kassierin, Ruth Huber, für ihren tadellosen Einsatz.

5. Rücktritte/Wahlen

Rücktritte/Verabschiedung Vorstandsmitglieder

- Annette Humbel Gmünder,
- Sandra Lüscher,
- Marianne Schneider,
- Vorschlag Wahl zur Präsidentin:**
- Vera Pascale Merk,
- Vorschlag Wahl in den Vorstand:**
- Christian Zube
- Bernadette M. Demuth (USA)

Annette Humbel wollte im Jahr 2013 zurücktreten, hat sich aber nun entschieden, bereits im Jahr 2012 zurückzutreten, da sich Vera-Pascale Merk bereit erklärt hat, das Amt der Präsidentin zu übernehmen. Der Vorstand schlägt Vera-Pascale Merk als Präsidentin und Christian Zube sowie Bernadette M. Demuth als neue Vorstandsmitglieder vor.

Christian Zube stellt sich in einem Kurzportrait vor und Bernadette M. Demuth wird in Abwesenheit durch Vera-Pascale Merk kurz vorgestellt. Es werden alle drei Personen in die vorgeschlagenen Positionen gewählt.

Ruth Huber übernimmt die Verabschiedung der drei scheidenden Vorstandsmitglieder. Sie überreicht jeder ein Geschenk und eine Rose. Danke, Ruth, auch für die netten Worte.

6. Anträge

- Antrag Namensergänzung Verein
- Antrag Erhöhung Mitgliederbeitrag
- Antrag Statutenänderung

6.1. Antrag Namensergänzung Verein: Vera-Pascale Merk erläutert den Antrag. Der Hauptgrund für eine Namensergänzung liegt darin, dass sich die Studenten von heute Alumni nennen, mit dieser Namensergänzung ist es für die Jungen einfacher, ein Netzwerk aufzubauen und zu finden. Nach Veras Erklärungen kommt eine Diskussion in Gange.

Ursula Zettel: Der Name Alumni ist doch nur für Studenten. Es wird be-

grüsst, dass der Vorstand die Namensergänzung zur Diskussion bringt. Anita Buchli erklärt: Für mich ist das nichts Neues, ich war in den USA in der Schule, da nennen sich alle Ehemaligenvereine Alumni.

Es wird gefragt, ob die Namensergänzung mehr Mitglieder bringt. Vera erläutert, dass dies einer der Hauptgründe für die Namensergänzung ist.

Christian Zube ergänzt, dass das Konzept, das dahintersteckt wichtig ist, nicht der Name.

Anita Flesch will wissen was Alumni bedeutet. Vera erklärt, dass der Begriff Alumni von Alumnus, Schüler, Zögling, kommt.

Elisabeth Mühlemann erklärt, dass die Idee mit Alumni schon früher vom Verein aufgenommen wurde, damals gab es aber noch nicht die globale Vernetzung wie heute noch nicht.

Der Antrag auf Namensergänzung wird einstimmig angenommen.

6.2. Erhöhung des Mitgliederbeitrages: Vera erklärt, mit dem Geld, das man durch eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages gewinnt, kann man den Ehemaligenverein präsenter auftreten lassen. Z.B. an und mit Veranstaltungen mit Shirts, Kappen, Schirme etc. aufzutreten.

Unsere Idee ist, den Mitgliederbeitrag auf Fr. 60.- zu erhöhen.

Der Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages wird einstimmig angenommen.

6.3. Antrag Statutenänderung

Der Verein führte bis anhin bei verschiedenen Banken die Konten und hat diese nun bei einer Bank zusammengezogen. Die Raiffeisenbank verlangt bei Vereinen die Statuten und eine klare Definition, welche Person



Zeichnungsrecht hat. Somit stand die Überarbeitung des § 3 c zur Diskussion. Dies nahm der Vorstand zum Anlass, die ganzen Statuten zu überarbeiten und den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Meinungen zum Vorschlag §2a.

Ursula Zettel und Elisabeth van der Werden: Ein Lehrer sollte automatisch Mitglied sein.

Christian Zube: Wie sollen wir über Lehrpersonen abstimmen, die wir nicht kennen?

Anita Buchli: Lehrpersonen sollen nicht automatisch Mitglieder werden, sie sollen ausgewählt werden.

§2a muss anders formuliert werden, meint Elisabeth Mühlemann.

Alle Schüler, die im Institut waren, können Mitglieder werden, meint Vera Merk.

Eine andere Meinung: Schüler und Schülerinnen des HIF, Lehrerinnen und Lehrer des HIF können Mitglied werden.

Bettina Andenmatten ist der Meinung, die Lehrpersonen auszuschliessen. Christian Zube fragt, was mit den Leuten sei, die im Institut arbeiten? Der Vorstand ist der Meinung, dass diese Leute nicht Mitglied werden können.

Schlussendlich stimmen wir ab. 11 Anwesende sind dafür, dass auch ein Lehrer Aktivmitglied werden kann, 16 Anwesende sind dafür, dass nur Schülerinnen und Schüler Mitglieder werden können. Die Abstimmung zeigt, dass die Mehrheit dafür ist, dass Lehrpersonen nicht Mitglieder werden können. Allenfalls können sie Ehrenmitglieder werden. Die bereits als Mitglieder aufgenommenen Lehrer bleiben in ihrer Mitgliedschaft unverändert.

Beschluss der GV: §2a wird folgendermassen umformuliert: Die Mitgliedschaft kann erworben werden von

- ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Hochalpinen Instituts Ftan.

- Lehrer können auf Antrag als Ehrenmitglied aufgenommen werden.

§ 3c wird wie formuliert angenommen.

7. Jahresprogramm 2013

Ruth Huber macht den Vorschlag, im Frühjahr die Schokoladenfabrik Maestrani in Flawil zu besichtigen, mit einer Sonderführung. Mögliche

Daten: 31. Mai 2013 oder 7. Juni 2013. Details und Anfragen folgen.

Ruth Huber bedankt sich bei Susi Wellauer mit einem Schokoladenmuster für die gute Organisation des Lipp-Stamms in Zürich.

Der Ausflug für den Herbst ist noch in Planung.

Vera-Pascale Merk fragt die Teilnehmenden, ob man die Jahresversammlung künftig im Oktober abhalten sollte, dies im Hinblick auf die zahlreichen Abmeldungen und die bei allen häufigen Termini im November/Dezember. Elisabeth Mühlemann meint, man könnte eine Umfrage machen. Das jetzige Datum hat eine lange Tradition die aber nicht bindend sei. (Die JV wurde wegen des Polyballs ebenfalls im November abgehalten).

Vera-Pascale Merk wird anfangs Januar 2013, mit 2-3 Daten zur Auswahl eine Umfrage starten.

Am 15. Dezember 2012 findet die GV in Ftan statt. Der Vorstand bittet die Anwesenden, welche nicht teilnehmen können, die entsprechenden Vollmachten zwecks Vertretung, an Ruth Huber zu senden.

Annette erörtert die Anfrage bzgl. des Preises vom Mittagessen: Der Preis, obwohl «nur» ein Pasta-Buffer, ist bei Fr. 55.-. Dies lässt sich damit erklären, dass wir nicht im Restaurant, sondern im Saal der Sitzung essen und die Crew des Hotels, von der Küche alles in den 7. Stock bringen muss. Der Apéro und alle Getränke werden vom Verein übernommen.

Annette beendet um 13.30 Uhr den offiziellen Teil. Sie bedankt sich bei allen Anwesenden und wünscht dem Verein und dem Vorstand viel Glück und allen einen guten Appetit.

Triesenberg, 2. Dezember 2012

Für das Protokoll:
Marianne Schneider-Wohlfender



Ganz oben. Ganz frei. Das Paradies.



PARADIES
DAS HIDEAWAY IM ENGADIN



HOTEL PARADIES · CH-7551 FTAN · ENGADIN
INFO@PARADIESHOTEL.CH · WWW.PARADIESHOTEL.CH
PHONE: +41 81 861 0808 · FAX: +41 81 861 0809

HATECKE
vivanda alpina engiadina

8. Novitats aus Ftan:

Eva Ritter und Jens Bauer konnten als Vertreter des HIF in diesem Jahr nicht nach Zürich kommen, haben uns aber einen Film zur Präsentation zukommen lassen. Annette Humbel führte uns während des Essens diesen vor. Eva Ritter und Jens Bauer lassen herzlich grüssen, sie kommen an die Jahresversammlung 2013.

9. Varia

Der Vorstand informiert die Anwesenden, dass der geplante Ball in Ftan im Jahr 2013 nicht stattfinden wird. «Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.»

Ruth Huber hatte die Idee, anlässlich der Einweihung des Schlangenteiches ein Fest durchzuführen. Nähere Details folgen, sobald der Termin für die Einweihung definiert wurde.



„Morgens Panoramablick, abends würziger Pizzaduft“

Unser familiär und unkonventionell geführtes Haus liegt 5 Gehminuten von der Sesselbahn Ftan-Prui und 30 Meter von der Bushaltestelle entfernt.

Mehrere Aufenthaltsräume, eigene Liegewiese und die Frühstücksterrasse bieten Platz zum Spielen, Essen, Sein..... geradlinig, schlicht, ungezwungen, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis einfach gemütlich

Neu
- Inkl. EngadinScoolMobil: freie Fahrt mit Bus, Bahn und Bergbahn
- Beachten sie bitte unsere Kursangebote

52 Betten, verteilt auf 17 Zimmer:
7 DZ, 8 Familienzimmer, 2 4er Lagerzimmer,
alle mit eigener Dusche/WC oder Bad/WC, Teil der Zimmer mit Balkon
Ideal für Familien, Gruppen, Aktivtouristen.

Einstellmöglichkeiten für Ski, Velo oder Töff sind vorhanden.

hotel BELLAVISTA...CH-7551 Ftan
Balser Derungs...Cilgia Gianom Derungs
Tel +41 (0)81 864 01 33

info@bellavista-ftan.ch...www.bellavista-ftan.ch

Pastizeria Cantieni ScRL
CH-7551 Ftan
Telefon 0041 81 864 19 43, Fax 0041 81 864 97 43
www.cantieni-ftan.ch
e-mail: bestellung@cantieni-ftan.ch



Versand in alle Welt!

Jahresrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2012

AKTIVA	31.12.2012	%
Kasse Kassiererin	218.85	0.4%
Postcheck 70-1991-0 aufgelöst		
CS Privatkonto 306505-50	54.53	0.1%
CS Sparkonto 306505-50-1	5'633.91	10.2%
ZKB Sparkonto 6.221172.5 «Ehem für Ehem.» aufgelöst		
GKB Schlangen CH47 0077 4010 0791 9560 0	12'837.75	23.2%
Raiffeisenbank Bülach CH10 0483 5030 6505 5000 1.01.12	32'976.71	59.7%
Guthaben Verrechnungssteuer	76.41	0.1%
Aktien Hochalpinen Inst. Ftan AG	3'150.00	5.7%
Aktien HIF Geschenk E. Mühlemann	300.00	0.5%
Material DVD	1.00	
TOTAL SUMME AKTIVA	55'249.16	

PASSIVA		
Eigenkapital	54'270.78	98.2%
Gewinn	978.38	1.8%
TOTAL SUMME PASSIVA	55'249.16	

AUFWAND		
Büromaterial	380.00	3.2%
Telefon/Sitzungen/Bahnspesen/ Diverses	5'992.45	50.1%
Porto	950.60	7.9%
Werbedrucksachen, Werbematerial	4'479.79	37.4%
Bank-, PC-Spesen	160.05	1.3%
TOTAL SUMME AUFWAND	11'962.89	

ERTRAG		
Mitgliedbeiträge	10'976.81	84.8%
Spenden	-959.15	-7.4%
Spenden Schlangenteich	2'860.00	22.1%
Zinserträge CS	40.21	0.3%
Zinserträge ZKB	8.55	0.1%
Zinserträge Raiffeisenbank	14.85	0.1%
TOTAL SUMME ERTRAG	12'941.27	

GEWINN	978.38	7.6%
---------------	---------------	-------------



REVISORENBERICHT
über die Buchhaltung der Alumni HIF / Verein der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Instituts Ftan, vom
01.01.2012 – 31.12.2012
Die Revisorinnen haben die Jahresrechnung geprüft.
Die Jahresrechnung ist, wie wir von Frau Ruth Huber nicht anders kennen, sehr sorgfältig, übersichtlich und professionell geführt. Die Belege sind vollständig und die Abrechnungszahlen fehlerfrei.
Das Vereinsvermögen inkl. Schlangenteich - Spenderkonto weist per 31.12.2012 ein Vermögen von total Fr. 55'249.16 auf.
Herzlichen Dank an Frau Ruth Huber für Ihre grosse, perfekte und saubere Arbeit sowie ihren unermüdlichen Einsatz. Aufgrund unserer Revision beantragen wir der Mitgliederversammlung, die vorliegende Rechnung 2012 zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.
Scuol/ Oberhasli, den
Die Revisorinnen:
Ida Giovanoli – Giston
Cristina Scheuer-Sennhauser
Villa Magenta
7550 Scuol
Rebstr. 1
8156 Oberhasli

Adressänderungen

Marianna Gerber

Egelgasse 56
CH-3006 Bern

Elisabeth Bosshard-Hinderer

Holländerstrasse 72
CH-8707 Uetikon am See

Bernadette Demuth-Noefer

Römerstrasse 44
D-53840 Troisdorf

Emilie Honegger-Vischer

Wiesenstrasse 10
CH-8800 Thalwil

Fritz u. Rita Gutbrodt-Schenk

Susenbergstrasse 56
CH-8044 Zürich

Dario Giovanoli

Auberg 13
CH-4051 Basel

Corinne Fischer-Perret

Obstgartenstrasse 7
CH-9326 Horn

Stephanie Signer Spingler

Hegauweg 4a
D-79798 Jetsetten

Marianne Laib-Hoffmann

Dufourstrasse 123
CH-9000 St. Gallen

Anita Schiavi

Chemin des Terrasses 2
CH-1400 Yverdon les Bains

Indi Ruppen

Voa Cuminols 33
CH-7077 Valbella

Christian Franz Georg Zube

Burgstrasse 20
CH-7012 Felsberg

Neue ALUMNI-Mitglieder

Mirjam Strübin-Rohrer

1995-1999

Silvia Baumann

1960-1963

Carla Hulliger-Bass

2000-2003



Gerne würden wir hier Euer freudiges Ereigniss publizieren!

Ob Eheschliessung oder Geburt, erlaubt uns die glückliche Botschaft im nächsten Heft zu verkünden.



Todesfälle

Marlene Butz-Schneble

Annemarie Aeschbacher-Nüssli

Bettina Friedrich-Angehrn

Agenda

Spätsommerausflug nach Ftan

Ort Busbahnhof, Zürich
Datum 24. August 2013
Zeit 09.00 Uhr

Kontakt und Anmeldung

Ruth Huber, Tel. +41 44 860 74 60
huber-ruth@gmx.ch

Jahresversammlung

Ort Brasserie Lipp
Uraniastrasse 9, 8001 Zürich
Datum 10. November 2013
Zeit 11.00 Uhr

Kontakt und Anmeldung

Ruth Huber, Tel. +41 44 860 74 60
huber-ruth@gmx.ch

Ehemaligen Stammtisch

Ort Brasserie Lipp
Uraniastrasse 9, 8001 Zürich
Datum 8. Juli 2013
9. September 2013
14. Oktober 2013
9. Dezember 2013
Zeit 12.00 Uhr

Kontakt und Anmeldung

Susi Wellauer, Tel. +41 44 910 43 02
suwell@bluewin.chs

Vorstand

Präsidentin

Vera-Pascale Merk
Buchenstrasse 27
9524 Zuzwil
Tel. +41 79 215 02 20
vpm@me.com

Kassa / Adressen

Ruth Huber-Lüthi
Schulhausstrasse 22
8180 Bülach
Tel. +41 44 860 74 60
huber-ruth@gmx.ch

Social Events

Kathrin Karnaüs
Binzstrasse 56
8712 Stäfa
Tel. +41 44 926 26 32
kka@gmx.ch

Social Media

Bernadette Demuth-Noefer
Römerstrasse 44
53840 Troisdorf
Deutschland
bernadette@demuth-noefer.de

Aktuar

Christian Franz Georg Zube
Burgstrasse 20
7012 Felsberg
Tel. +41 44 586 84 36
christian-zube@bluewin.ch

Revision

Ida Giovanoli-Giston

Via da Ftan 408
7550 Scuol
Tel. +41 81 864 04 55
ifgiovanoli@bluewin.ch

Cristina Scheuer-Sennhauser

Rebstrasse 1
8154 Oberhasli
Tel. +41 44 850 68 83
r.ch.scheuer@bluewin.ch



und tschüss...
A revair...